



Vierteljährlicher Monatszeitung in Breslau 6 Mark. Wochen-Monat. 60 Pf.
Jahrgang pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Infektionsgebühr für den Raum einer
Neinen Zeile 30 Pf., für Insterne aus Schlesien u. Bosen 20 Pf.

Edition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 684. Abend-Ausgabe.

Zweihundertsechziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 30. September 1891.

Ursachen und Wirkungen.

Berlin, 29. September.

Vor fünfzig Jahren stellte Eugen Scribe in einem Lustspiel dar, wie ein Staatsmann, der noch überdies ein um sein Vaterland verdienter Feldherr ist, dadurch aus seinem Amt gestürzt wird, daß jemand unbedacht ein Glas Wasser vergießt. Die Auffassung, daß in der Weltgeschichte Ursachen und Wirkungen sich in solcher Weise verketten, sagte dem Publikum damals zu. Das Stück gefiel ungeheuer und rief eine unübersehbare Menge von schwärmischen Nachahmungen hervor. Scribe aber galt damals als der berufsfeste Theaterdichter Frankreichs.

Heute würde kein Publikum der Welt sich mit einer solchen Auffassung auch nur auf der Bühne einverstanden erklären. Und im Leben will man vollends nichts davon hören. Wir haben die Weltgeschichte zu anhaltend bei ihrer Arbeit belauscht, um zu glauben, daß mit Nähnadeln und Fingerhüten in derselben viel ausgerichtet wird. Wir haben auch inzwischen das Naturgesetz erkennen lernen, daß jede Wirkung der sie hervorbringenden Kraft gleichwertig ist und wissen, daß nur große Ursachen große Wirkungen hervorbringen. Der erneute Versuch der „Hamburger Nachrichten“, die Entlassung des Fürsten Bismarck als das Ergebnis einer Anzahl von Intrigen hinzustellen, von denen nur zweifelhaft bleibt, ob sie von Männern oder von Frauen eingefädelt worden, wird daher wirkungslos bleiben.

Die Entlassung Bismarcks ist kein Intriguenstück, sondern im höchsten Sinne des Wortes eine Charaktertragödie, welche das Schicksal des Helden vollständig und ohne Rest aus seiner Schuld herleitet. Hat Fürst Bismarck überhaupt Ursache, Andere für das Schicksal, das ihn betroffen hat, verantwortlich zu machen, so möge er sich zunächst an diejenigen Schmeichler halten, die ihn aus der Reihe der Sterblichen so weit hinausstellen wollten, daß ein Widerspruch gegen seine Ansichten überhaupt ein Frevel sei, die in ihm die Meinung von seiner Unentbehrlichkeit und Unfehlbarkeit genährt haben.

Im Jahre 1881 sprach Theodor Mommsen in einer Wahlrede, die er in Charlottenburg hielt, von der „grauenhaften Vereinsamung“, in welche der damalige Reichskanzler gerathen sei. Fürst Bismarck hielt es für angebracht, der Strafkammer eines Landgerichts die Entscheidung darüber anheimzustellen, ob der große Geschichtsforscher mit seinem Urteil über ihn das Richtige getroffen hat. Die Strafkammer mußte sich darauf beschränken, auszusprechen, daß wenigstens in der Form seines Urteils Mommsen die Schranken des Gesetzes nicht übertreten habe. Über die Richtigkeit des Urteils entscheidet die Weltgeschichte, welche das Weltgericht ist und dieselbe ist in den zehn Jahren, welche seitdem verflossen sind, dem Urtheile Mommsens beigetreten.

An seiner grauenhaften Vereinsamung ist Fürst Bismarck zulegt gescheitert. Er hatte so viele, schwierige, die von der Feindseligkeit abweichen, auch nur mit Ruhe anzuhören, geschweige sie einer ernsten Prüfung zu unterwerfen. Einen nützbringenden Gedanken, der ihm von anderer Seite entgegengebracht wurde, verwarf er schon aus dem Grunde, weil derselbe nicht in seinem Kopfe entstanden war. Und doch war für ihn die Zeit längst vorüber, in welcher sein Kopf fruchtbar genug war, um alle die Gedanken hervorzubringen, deren es für die gesunde Weiterentwicklung des Reiches bedurfte. Die Gesetzgebung war in einen Zustand der Versumpfung gerathen. Das Schicksal ließ ihm die Wahl. Andere als gleichberechtigte Mitarbeiter anzunehmen oder gänzlich zu gehen. In seiner grauenhaften Vereinsamung konnte er nur das letztere wählen.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat dem General-Major von Lützen, Commandeur der 3. Garde-Infan-

terie-Brigade, dem General-Major z. D. von Stwolinski zu Trier, bisher Commandeur der 31. Infanterie-Brigade, und dem Landgerichts-Präsidenten, Geheimen Ober-Justiz-Rath Lepper zu Erfurt den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Obersten Freiherrn von Bülow, Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Major von Weddig im 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth, dem Major von Normann II im Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 und dem Eisenbahn-Güter-Expeditions-Borsteher a. D. Möbius zu Berlin den Roten Adler-Orden vierter Klasse, dem Major von Wittkamp im Generalstab des Garde-Corps und dem Plantamänt-Inspектор Professor Dr. Lange bei dem Königlichen Statistischen Bureau in Berlin den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem katholischen Hauptlehrer und Cantor Schneider zu Fraustadt den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Provinzial-Chauffeur-Laufscher Helm zu Schwerin a. W. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die bisherigen Kassen-Sekretäre Ulrich I und Schuster sind zu Buchhaltern in der Staatschulden-Tilgungskasse, die bisherigen Kassen-Sekretäre Fraas und Müller I zu Buchhaltern in der Controle der Staatspapiere, und der bisherige Kassen-Sekretär Hahn zum Geheimen expedirenden Sekretär und Calculator ernannt worden.

Der Kreis-Chirurg Wenderhold zu Eichsweg ist in gleicher Eigenschaft nach Siegen versetzt worden.

Am Schulreher-Seminar zu Biegenhals ist der Lehrer Tschach aus Altdorf als Hilfslehrer angestellt worden.

Der zum Pfarrer in Görlitz berufene bisherige Superintendent der Diöcese Elsterwerda, Pfarrer Opitz in Elsterwerda, ist zum Superintendenten der Diöcese Gollme, Reg.-Bezirk Werleburg, bestellt worden.

Zur Entlastung sind zugelassen worden: Regierungs-Assessor Plehn dem Landrat des Kreises Schloßau, Regierungsbezirk Marienwerder, Regierungs-Assessor Dr. jur. v. Massow dem Landrat des Kreises Schwedt, Regierungsbezirk Breslau, Regierungs-Assessor Rau dem Landrat des Kreises Osterburg, Regierungsbezirk Magdeburg, Regierungs-Assessor Schwindt dem Landrat des Kreises Hoya, Regierungsbezirk Hannover, Regierungs-Assessor v. Bartels dem Landrat des Landkreises Celle, Regierungsbezirk Lüneburg, Regierungs-Assessor v. Bornstedt dem Landrat des Landkreises Harburg, Regierungsbezirk Lüneburg, Regierungs-Assessor Dr. jur. Lessing dem Landrat des Siegtaires, Regierungsbezirk Köln, und Regierungs-Assessor Friedrich dem Landrat des Kreises Wohlau, Regierungsbezirk Breslau. — Der neuernannte Regierungs-Assessor von Geijo ist der Königlichen Regierung zu Kassel überwiesen worden. — Der Regierungs-Assessor von Wiedenfeld zu Magdeburg ist an die Königliche Regierung zu Potsdam versetzt worden. — Der bisher als Hilfsarbeiter auf dem Landratsamt zu Glogau beschäftigte Regierungs-Assessor von Savigny ist der Königlichen Regierung zu Werleburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der neuernannte Regierungs-Assessor Ernst Fleischauer ist der Königlichen Regierung zu Danzig zugelassen worden. Der bisher als Hilfsarbeiter auf dem Landratsamt zu Osterode a. S. beschäftigte Regierungs-Assessor Maehne ist der Königlichen Regierung zu Bromberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Die Regierungs-Assessoren von Unruh zu Gumbinnen, von Heyking zu Pinneberg, Schneegans zu Aurich, Dr. jur. Mackensen zu Liegnitz und Dr. jur. Woelke zu Oppeln sind den Königlichen Regierungen zu Königsberg, bzw. Schleswig, Lübeck, Kassel und Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Die Regierungs-Referendar aus Höhe aus Erfurt, Dr. jur. Sartorius aus Wiesbaden, Dötsch aus Arnstadt, Dr. jur. Goeß aus Minden, Wöhlert aus Trier und Dr. jur. Goldschmidt aus Lübeck haben am 26. d. M. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. — Der Regierungs-Assessor von Mengershausen in der Justiz-Verwaltung von Elsaß-Lothringen ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden. (R.-A.)

Berlin, 29. September. [Tages-Chronik.] Unter den dem Reichsamt des Innern unterstellten Ressorts dürfte, wie die „B. P. N.“ schreiben, im nächsthäufigen Etat das Patentamt eine gegenüber dem Etat von 1891/92 erhebliche Mehrförderung stellen. Es ist das eine Folge der Neorganisation des Amtes, welche gemäß dem neuen Patentgesetz mit dem 1. October d. J. Platz greifen wird und bereits im Nachtragsetat für das laufende Jahr eine beträchtliche Ergänzungsförderung für die Anstellung einer großen Zahl ständiger Mitglieder des Amtes nötig macht. Die Ergänzungsförderung erstreckt sich nur auf ein Halbjahr. Der nächsthäufige Etat wird die neue Gehaltsförderung auf ein ganzes Jahr stellen müssen, und wenn auch viel-

leicht der bisher im Etat des Patentamtes geführte Titel der Remunerationen für besondere Dienstleistungen der nichtständigen Mitglieder in Folge der Besetzung der Beamtenstellen mit ständigen Mitgliedern gänzlich verschwinden dürfte, so dürften doch die Neuforderungen für das Beamtenpersonal und für die sachlichen Ausgaben die Höhe von einer Viertelmillion erreichen. Das Patentamt hatte in den letzten Jahren seiner alten Organisation an fortlaufenden Ausgaben etwa drei Viertelmillionen zu verzeichnen und nahm damit unter den dem Reichsamt des Innern unterstellten Ressorts die zweite Stelle ein. Die erste hatte das statistische Amt, die dritte das Reichsversicherungsamt inne. Mit dem nächsten Etatjahr dürften die fortlaufenden Ausgaben des Patentamtes die Summe von einer Million erreichen. Damit wird das Patentamt dasjenige der zum Reichsamt des Innern gehörigen Ressorts sein, welches die größten dauernden Ausgaben verursacht.

Die Arbeiten zur Bildung und Ausgestaltung der Veranlagungs-Kommissionen, wie sie das neue Einkommensteuergesetz verlangt, sind bekanntlich im Fortgange begriffen. Neuerdings werden vielfach den Vorsitzenden dieser Kommissionen Hilfsarbeiter zugewiesen, welche nach § 37 des neuen Gesetzes zur Bearbeitung der Einkommensteuersachen verwendet werden können. Ihrer ganzen Stellung nach, die ihnen gegenüber dem Vorsitzenden der Kommission keine selbstständigen Rechte einräumt, können die Hilfsbeamten Subalternbeamte sein. Eine Anzahl von Bezirkstregierungen hat denn auch den Landratsämtern Supernumerare und Diatäre für diese Stellungen überwiesen.

Berlin, 29. September. [Mordprozeß Heinze.] In der heutigen Sitzung wiederholte der Vertheidiger, R.-A. Ballien, wie Berliner Blätter berichten, seinen Antrag, Medicinalrath Dr. Levy möge untersuchen, ob die Kopfhäre des Heinze, den an dem Säbel des Ermordeten lebenden ähnlich sind, auch ob Heinze am Kopf eine Narbe trage. Dem Antrage soll stattgegeben werden. Der Präsident übergibt dem Sachverständigen das Pader mit den an dem Säbel vorgefundene Haaren. — Criminal-Inspector v. Hülfseim: Ich kenne die Heinze seit Langem, sie war meine Vigilantin. Am 28. September traf ich sie in der Nähe des Gerichts; sie war sehr erregt und erzählte mir, daß sie in der Mordnacht in der Nähe des Thatortes gegangen sei und mehrere verdächtige Personen bemerk habe, von denen sie annahm, daß sie sich „festbeize“, d. h. einen Diebstahl ausführen bewo. von einem Diebstahl etwas abhaben wollten. Sie habe dann aber ihren Mann getroffen und sei nach Hause gegangen. Ich habe die Heinze sofort in einer Drosche mit nach dem Polizeipräsidium genommen, wo sie ihre weiteren Angaben mache und sie ist auch noch einige Zeit als Vigilantin in dieser Sache benutzt worden. — R.-A. Ballien beantragt, den Zeugen als Gutachter darüber zu vernehmen, ob nach seinen Erfahrungen Schnupftabak nur von alten, gewiegten Büchsen zur Unfehlbarkeit ihrer Opfer verwendet wird? — Zeuge: Früher ist es häufiger vorgekommen, daß Diebe sich mit Schnupftabak versahen. Das kann aber nicht nur alte Einbrecher. — Dr. Ballien: Ich möchte den Zeugen auch fragen, was für ein Mensch ein „Louis“ ist, ob er feige ist oder ob er nicht zumeist von hinten zuschlägt. — Zeuge: Letzteres kann ich nicht behaupten; der „Louis“ ist nach meiner Kenntnis ein gewaltthätiger Mensch, der aufschlägt, wie es der Augenblick erfordert. Es handelt sich seiner Meinung nach um einen Einbruch in die Kirche, nicht um einen Raubact. Bei der Criminalpolizei wurden die verschiedensten Ansichten laut und die verschiedensten Bären verfolgt. — Vertheidiger: Ich will den Zeugen weiter fragen, ob nach seiner Ansicht mit den Instrumenten, welche dort auf dem Tische liegen, ein Mord begangen werden kann. — Zeuge: Na, ich möchte es nicht probiren! (Heiterkeit.) — Der Vertheidiger beantragt, den Chef der Criminalpolizei, Grafen v. Bücker, und den Criminal-Inspector Schuchard zu laden. Dies soll geschehen. — Zeuge sagt auf Befragung weiter, daß sich die „Louis“-Kunst nicht bloss aus Schläfern zusammenstellt, die allerdings zu dem schimpischen Gewerbe die meiste Rechnung befassen. Der Thator sei vorher nicht ausgezögert worden, denn er sei sehr ungeeignet. Die Mörder würden den Wächter bequemer nach einem Gebäude gelockt haben. — Criminal-Commissar Kessmann, welcher Auskunft darüber geben soll, daß der Verdacht sich auch auf andere Personen gelenkt hatte, befindet, daß es sich nicht um einen Raubact, sondern um einen Diebstahlversuch handelte. Verschiedene Personen seien in Verdacht gewesen, aber mit Unrecht. Uebrigens pflegen sich „alte gewiegte Einbrecher“ nicht mit Kirchendiebstählen abzuzeigen; sie wissen, daß da nicht viel zu holen ist. Mir sind aus den

Nachdruck verboten.

Aline's Zukunft.

[8]

Roman von Henry Gréville. Frei bearbeitet von H. Seyffert.

Sie sentte den Kopf. Berühmt! Ja, das war der geheime Traum ihres jungen Herzens, den ihr Vater eines Tages durch ein unvorsichtiges Wort, durch das Lob einer ihrer Zeichnungen in ihrer Seele erweckt hatte und der nun nicht wieder einschlafen wollte.

„Liebes Kind“, sagte Leroy, „der Ruhm ist ein eitles Ding. Wenn Du doch lernen möchtest, das einzusehen. Ich habe berühmte Leute kennen gelernt — nicht eine Stunde meines Lebens würde ich darum geben, ihnen zu gleichen. Ihre Berühmtheit war erfauft durch Geld, durch große Gefälligkeiten, die sie Andern erwiesen hatten. Sie waren Talente zehnter Ranges, flache, nichtsagende Charaktere. Ich kannte dagegen andere berühmte Männer und Frauen, die wirkliche Genies waren und vor Hunger in einer Dachkammer oder feuchten Kellerwohnung umkamen. Keiner kümmerte sich um sie... erst nach ihrem Tode, oft auch dann nicht einmal, schenkte man ihnen Beachtung... Dein Vater war ein Genie... ein wirkliches Genie, aber er hatte leider nicht die rechte Bildung genossen. Außer mir weiß es vielleicht Niemand in der Welt, was in ihm schlummerte...“

Aline's Hand hatte liebevoll die des Greises ergripen. Ihre Be- führung rief ihn aus der idealen Welt, wohin ihn die Erinnerung an André Breton versezt hatte, in die Wirklichkeit zurück.

„Das geht Dir nahe?“ fragte er mit seinem feinen Lächeln.

„Die Erkenntnis, daß Dein Vater ein Genie war, ist Dir nicht gleichgültig? Ist das nun kindliche Liebe oder Eitelkeit? Du weißt es wohl selber nicht... ich ebensoviel, mein armes Kind. Die Zukunft wird uns darüber Aufschluß geben.“

Seine klugen Augen sahen tief in die ungewöhnlich sanft blickenden Alines.

„Habe Deine Mutter recht, recht lieb, mein Kind.“ sagte Leroy nach kurzen Schweigen. „Du liebst sie nicht in dem Maße, wie sie es verdient.“

„O!“ wehrte Aline tief erröthend ab.

„Ich behaupte nichts, was ich nicht vertreten kann. Du liebst sie nicht, wie sie es verdient. Dein Vater war ein Genie, — Deine Mutter ist ein noch größeres! —“

Verblüfft sah das Kind auf Leroy. Dann schüttelte es ungläublich den Kopf.

„Verlasse Dich auf mein Wort,“ beteuerte er, „Deine Mutter ist ein Genie an Güte, Selbstlosigkeit und Edelsinn; sie ist die verklärte Liebe. Die Welt ahnt oft nicht, wie viel herrliche Eigenchaften in einem einzigen kleinen Geschöpf vereinigt und verborgen sein können. Deine Mutter besitzt die schönsten, die besten, die edelsten Eigenheiten, welche es giebt. Sie war die hingebendste Gattin, sie ist die aufopferndste Mutter. Ihr einziger Fehler ist vielleicht der, daß sie Dich zu sehr liebt.“

Aline's Gesicht drückte einen so offensuren Zweifel aus an Leroy's Behauptung, daß der alte Mann ihn deutlich von demselben absessen konnte.

„Ja,“ brüstigte er deshalb, „es ist ihr Fehler, daß sie Dich zu sehr liebt, denn aus diesem Grunde einzig und allein liebt Du sie nicht, wie Du es thun solltest. Deine Mutter ist zu bescheiden, um großen Wert auf Neuerlichkeiten, auf Liebesversicherungen zu legen. Sie schweigt und liebt — so still, so demuthig, daß Niemand ihre Liebe gewahrt, selbst Du nicht, mein Kind. Aber wenn Du je mit Undank lohnen solltest, Aline, so beweisest Du dadurch einen Mangel an Gefühl, den ich Dir nie verzeihen würde, nie. Sie hat nur Dich auf der Welt, — sie wird nie wieder jemanden lieben, ich kenne sie, sie ist die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit selbst. Gib Dir Mühe, einer solchen Mutter würdig zu sein, es gibt nicht viele derartige Mütter in der Welt... Also diente nicht mehr, Aline, ich könnte Dich nicht leiden; ich bin Dir gut, Kind. Aber werde so, daß ich Dir um Deiner selbst willen gut sein muß! Horch — die Frühstücksglocke! Komm, Aline.“

Als sie jetzt dem Hause zuschritten, brach Leroy im Vorübergehen einen Zweig von einem Jasminstrauche. Er reichte ihn dem Kinde.

„Das ist die Lieblingsblume Deiner Mutter,“ sagte er; „sie verblüht, wenn man sie berührt. Aber sie duftet tödlich, sie steht lieblich aus und gleich einem Stern. Nicht wahr, Aline, sie hat große Lehnlichkeit mit Deiner Mutter? . . .“

Fünftes Capitel.

Die letzten Rosen auf dem Grabe Andrs Bretons waren verblüht, als Julianne den Entschluß fasste, nach Paris überzusiedeln. Da sie ihre Möbel in der kleinen Wohnung, welche sie gemietet hatte, nicht unterbringen konnte, mußte sie sich zum Verkauf derselben

entschließen. Es waren häßliche, verbrauchte Stücke, aber an jedes knüpfte sich eine Geschichte. Die unglückliche Frau hatte aber einen ungleich größeren Trennungsschmerz durchzustehen müssen.

Aline war in Pension gegeben.

Das Mutterherz litt namenlos, ja es fühlte sich tief verletzt durch die Art, in welcher die Trennung erfolgte. Aline war gegangen ohne Widerspruch, ohne Protestationen, ohne eine Miene zu verzieren, ohne ein Wort des Bedauerns — sie hatte sich stillschweigend gefügt.

„Ist es Dir denn so ganz gleichgültig, mich zu verlassen?“ kam es Julianne unwillkürlich über die Lippen.

„Nein,“ hatte Aline geantwortet, „aber Du sagtest ja selbst, es müsse sein.“

Frau Breton umschlang bei diesen Worten ihr Kind mit beiden Armen und preßte es an ihr Herz. Die Antwort, welche sie erhalten, daß ihr so bitter weh, daß es fast war, als wolle sie den herben Schmerz durch überheftige Liebe erdrücken. Sollte es denn wirklich möglich sein, daß ihre Einzige sie so wenig, ja so gar nicht liebte?“

„Aline,“ flüsterte sie, „mein Herz bricht vor Gram.“

Da entwand sich Aline der Umarmung und sagte: „Set doch verständig, Mama!“

Julianes Herz zog sich krampfhaft zusammen. „Sei verständig!“ Diesen klugen Rath hätte sie, nicht ihr Kind, ertheilen müssen. O, welche Freude, welchen Trost hätte es ihr bereitet, ihre Tochter, in Schmerz aufgelöst, in ihren Armen zu sehen! Und was geschah statt dessen? Hatte Aline denn wirklich kein Herz, keine Seele, kein Gemüth? —

„O mein Gott, mein Gott!“ — schluchzte die arme, verlassene Mutter. Alines Augen leuchteten in diesem Augenblick auf. Auch sie litt unter der Trennung, aber ihr falscher Stolz gestattete ihr nicht, die Regung zu verrathen. Sie meinte, es sei ein Beweis von Charakterstärke, seine Gefühle gänzlich zu unterdrücken und es Niemand ahnen zu lassen, was man in innerster Seele empfinde. In ihrem jugendlichen Dinkel sah sie mit Verachtung auf die herab, die einer solchen Beherr

lechten zehn Jahren nur drei Kirchendiebstähle in Berlin bekannt geworden, von denen in zwei Fällen die Diebe ermittelt sind. Die Kirchendiebe sind zumeist sogenannte Blau-Spißbuben, die alles Mögliche stehlen, was ihnen vor die Finger kommt, heute einen Schaukasten erbrechen, morgen einen anderen Gelegenheitsdiebstahl verüben. — Der nächste Beute ist der Arbeiter Carl Piester. Er hat mit der Witwe Hahn, der Stiefschwester der Heinze, die in der hintersten Kammer der Uthes'schen Wohnung einquartiert war, ein Verhältnis unterhalten. Er erzählte Folgendes: Es war eines Morgens. Die Uthes hatte mir die Wohnung verboten, aber ich war durchs Fenster eingestiegen, welches mir Heinze öffnete, indem er sagte: „Bitte schön!“ Am nächsten Morgen kenne ich durch die Heinze'sche Küche und da saß Frau Heinze im Bette und er ist bis obenran zugekleidet. Da sagt Heinze zu mir: „Siehst, die Nacht hat sie mir wieder den Rock vom Leibe runtergerissen!“ So etwas ist ja öfter bei die Leute vorgekommen. Ich ging auf Arbeit und hörte: der Nachwächter Braum ist gemordet, kümmerte mir aber um nichts. Als ich Abends zu Hause kenne, sangen sich die Heinze's an zu zanken. Sie schmeißt ihm vor: „Du Mördar, Du Nachwächtermörder!“ Da legt er sich mit dem Kopf an die Wand und sagt: „Siebte, nun kann ich am Ende noch in Untersuchung kommen!“ Und dann wurden die Heinze's fehfreudlich zu mir, sie traktierten mir mit Schnaps, Cigarras und Weißbier. Nun habe ich mal gefragt: Die Heinze's sind vielleicht auch mit bei dem Mord gewesen. Das müssen die gehört haben, denn wie ich eines Abends nach Hause kenne, spuckt mir die Frau ins Gesicht und Heinze baut auf mir los. Da sind wir zur Polizei gelaufen, wo man mir sagte: „Verklagen Sie den Mann.“ Nachher habe ich mir aber wieder mit Heinze's vertragen. — Auch in der Mulackstraße, wo die Heinze's wohnten, hörte ich, daß die Frau zu ihrem Manne sagte: „Nachwächtermörder!“ Dann bat Heinze geantwortet: „Na, wenn Du was sagst, dann bist Du auch dran, Du warst ja auch dabei!“ Und dann sagte er aus: „Wir ist jetzt Alles egal, und wenn sie mir die Kohlrübe abschneiden!“ Bald darauf kammele Frau Heinze an der Wasserleitung, darauf sprang Heinze auf und hat sie losgeschritten; darauf habe sie sich gezankt und ich bin fortgegangen.“ — Es erhebt sich ein Streit, wann der Beute durchs Fenster in die Kammer gestiegen sei. Früher habe er gesagt, es sei am Abend vor dem Mord gewesen, während er es jetzt auf die Zeit nach dem Mord verlegt. Beute hat für seine „Verfälschungen“ von der Polizei gelegentlich Vergütung erhalten, nach seiner Meinung nicht über 6 M. im Ganzen. — Es wird sodann der Chef der Criminalpolizei Graf Bücker vernommen. Derselbe wird vom Bertheider Dr. B. befragt, ob er s. z. amtliche Berichte über den Mord in den „Local-Anzeiger“ lancirt habe und ob überhaupt bei solchen Gelegenheiten amtliche Darstellungen in die Zeitungen gebracht werden? Der Beute lehnt so lange eine Beantwortung ab, als er nicht die Erwähnung dazu von seinem Chef bestätigt. — Der Bertheider beantragt, bei dem Polizeipräsidium um diese Erwähnung nachzufragen. — Die weiteren Befundungen des Beuten sind ohne große Bedeutung, ebenso die des Beuten Criminal-Inspectors Schuchart. (Fortsetzung folgt.)

[Eine Riedlerlage] hat die sozialdemokratische Reichstagssfraction in der am Montag Abend im 5. Berliner Reichstagsswahlkreis abgehalteten sozialdemokratischen Versammlung erlitten. Die Versammlung war notwendig geworden, weil eine frühere Versammlung, in welcher die Delegirten für den Erfurter Parteitag gewählt werden sollten, aufgelöst war, nachdem ein „Genosse“ Biester den sozialistischen Reichstagabgeordneten Stadthagen einen „Erzumpfen“ genannt hatte. Auch die Versammlung am Montag Abend verließ wieder sehr stürmisch. „Genosse“ Auerbach, der frühere sozialistische Kandidat im 5. Berliner Reichstagsswahlkreis, vertheidigte sich selbst gegen die Angriffe, welche er seitens der Parteileitung und im „Vorwärts“ erfahren, indem er gleichzeitig den Standpunkt der Opposition vertrat. Als sich „Genosse“ Biester, der in der vorigen Versammlung Stadthagen einen „Erzumpfen“ genannt, wiederum zum Wort meldete, erhob sich ein solcher Lärm, daß der Vorsitzende die Versammlung auf fünf Minuten vertagen mußte. Hierauf erklärte „Genosse“ Biester, daß Stadthagen ihn in der vorigen Versammlung gewissermaßen als „Spitzel“ hingestellt habe, dafür habe er Stadthagen einen „Erzumpfen“ genannt, ein Anderer hätte noch etwas Anderes gethan (Redner macht die Geste des Ohrfeigengewebens). Zu Stadthagen gewendet: Wenn Sie mich im Vergleich zu Baginski gestellt, den als ehrlich, mich gewissermaßen als unehrlich hingestellt haben, so will ich Ihnen sagen, welches Gefühl der Anerkennung Baginski dafür für Sie hat, das des Ecks und der Verachtung. (Großer Lärm.) Redner wendet sich alsdann gegen den „Vorwärts“, dessen vorwärts alle Berichte wäßlichen, die von der Opposition angegeben, und verlangt, daß neben dem Centralorgan auch ein Localblatt geschaffen werde, in welchem die Meinung der Genossen zum Ausdruck kommen kann. Stadthagen wendet sich in mehr als einjähriger Rede gegen Auerbach, den er beschuldigt, als bezahlter Delegirter des Brüsseler Kongresses für „bürgerliche Börsenblätter“ gegen Entgelt geschrieben zu haben. (Furchtbarer Lärm. Pfeife.) Schließlich bitter Stadthagen, keine Oppositionellen zu wählen, da diese jetzt ja schon hinreichend auf dem Parteitag vertreten seien. Um 1 Uhr Nachts wird zur Abstimmung über die eingelaufenen Anträge geschritten, welche die Delegirten auf dem Parteicongreß vertreten sollen. Es werden angenommen die Anträge, auf dem Parteitag darin zu wirken, daß auf Parteiosten eine an die arbeitende Bevölkerung gerichtete populär geschriebene sozialdemokratische Broschüre zur Vertheilung gelange; daß dem „Genossen“ Auerbach ein Tafelsvortum für seine auf dem Brüsseler Kongress verübte Berichterstattung für bürgerliche Zeitungen in seiner Eigenschaft als bezahlter Delegirter erteilt werde; daß die Berichterstattung im „Vorwärts“ eine bessere und der lokale Theil derselben sorgfältiger redigirt werde; und ferner die Aufnahme einer Reihe von Forderungen in das Parteiprogramm. Weiter wurde noch eine Resolution beschlossen, daß die gewählten Delegirten auf dem Erfurter Parteitag dafür eintreten, daß den Mängeln in der Parteileitung und in der Partei, welche von zahlreichen Genossen gefunden werden, ein Ende bereitet werde. Bei der hierauf folgenden Delegirtenwahl wurden die „Genossen“ Niederauer und Gunzel gewählt. Ersterer erklärte, daß er zur Opposition gehöre, Gunzel erklärte, weder aus dem Boden der bisherigen Opposition noch auf dem der bisherigen „Taktil“ zu stehen, er behalte sich seine eigene freie Meinung vor.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

s. Hirzberg, 29. Septbr. [Landgericht. Strafkammer.] Zumal in der mechanischen Weberei in Bölkenhain. Vor der Strafkammer des biesigen Landgerichts wurde heut gegen neun Weber und eine Weberin aus der großen Kramfischerischen mechanischen Weberei in Bölkenhain verhandelt, welche sich an den tumultuarischen Vorgängen und Ausschreitungen, die sich im genannten Etablissement am vergangenen Sylvester und am 2. Januar d. J. abspielten, beteiligt hatten. Die der

Kleine Chronik.

Paul Lindau's Schauspiel „Die Sonne“ fand gestern, wie uns aus Berlin telegraphiert wird, im Deutschen Theater nur getheilte Aufnahme. Der größere Theil des Publikums hat das Werk nach jedem der drei Akte mit lebhaftem Beifall aufgenommen, aber es fehlte auch nicht an Widerspruch.

Postkarten und Briefmarken. Die „Papier-Ztg.“ bringt in ihrer neuesten Nummer folgende interessante Mitteilungen über unsere Postkarten und Briefmarken: „Auf der Vorderseite der deutschen Reichspostkarten findet sich in der rechten unteren Ecke stets eine Reihe kleiner Ziffern und Buchstaben, deren Bedeutung nicht Bielen kennt sein dürfte, aber gerade für das Papier-Ztg. Interesse bietet. Auf einer uns vorliegenden Postkarte steht z. B. „391 g“. Das bedeutet: der betreffende Postkartenkarbon ist im 3. Monat, also im März des Jahres 1891 geliefert worden, und zwar als siebente Lieferung in diesem Monat. Die erste Ziffer bezeichnet somit den Monat, die zweite und dritte das Jahr, der angefügte Buchstabe, seinem Range im Alphabet gemäß, die Faronei-Lieferung. Da die letztere in der Regel sofort verarbeitet wird, so bieten die Zeichen auch einen Anhalt für die Ausgabedatei der betreffenden Karte. Aber nicht allein Nummer und Zeit der Lieferung, sondern auch der Name des Faronei-Lieferers läßt sich für den Eingeweihten aus jeder Postkarte erschließen. Hierzu dient ein durchaus unauffälliges Merkmal in der für Straße und Hausnummer bestimmten Punktkette. In dieser Linie fehlt nämlich stets irgendwo ein Punkt, und je nachdem die Lücke sich an der linken oder rechten Seite befindet, sowie je nach der Zahl der abgetrennten steckenden Punkte kann der eingeweihte Beamte der Postverwaltung oder der Reichspostdruckerei sofort die liefernde Firma erkennen. Diese Maßregel ist hauptsächlich deshalb getroffen worden, um stets die Bezugsquelle feststellen zu können, wenn sich am Faronei-Mängel, insbesondere ungenügende Leistungsfähigkeit, zeigen.“ — Die neuere Reichspostmarken besitzen ein untrügliches Kennzeichen, welches Gelegenheit bietet, ihre Echtheit sofort

Anklage zu Grunde liegenden Vorfälle sind kurz folgende: Dem Fabrikarbeiter Leopold, welcher die Lohnagitation unter den Arbeitern der Weberei leitete und auch im Bölkenhainer sozialdemokratischen Arbeiterverein, dem die meisten der Angeklagten angehörten, die Hauptrolle spielte, wurde am 31. December vom Fabrikinspector Scholz wegen ungehörigen Benehmens gegen denselben die Arbeit gekündigt. Sobald dies in der Fabrik bekannt geworden war, rotteten sich 4 bis 500 von den daselbst beschäftigten Arbeitern zusammen, strömten in den Corridor und umringten dort den Inspector Scholz, unter lautem Schreien und Toben und der Drohung einer allgemeinen Arbeitseinstellung von Scholz die Rücknahme der Kündigung verlangten. Scholz, welcher an die Wand gedrückt wurde, entgegnete, wer etwas von ihm wolle, solle ihm in das Comptoir folgen. Etwa 200 Personen drangen hierauf in das Comptoir und setzten dort dem vergeblich zur Wiederaufnahme der Arbeit ermahnenden Inspector so lange zu, bis er erklärte, Leopold könne vorläufig bleiben. Der Inspector erstaute von dem Vorfall dem Generaldirektor in Freiburg Bericht, welcher die sofortige Entlassung des Leopold verfügte. Auf dem Polizeiamt in Bölkenhain wurde dies am 2. Januar dem Leopold zu Prototyp mitgetheilt und noch am selben Tage erfuhren die Arbeiter in der Weberei diese Maßregelung ihres Genossen. Nun wiederholten sich die stürmischen Scenen vom 31. December. Wieder vereinigten sich sämtliche Weber die Arbeit ein, da auch die Besonnenen aus Furcht vor der Überzahl nicht weiter arbeiten mochten. Die Menge drang wieder auf den Inspector ein, mit Strife drohend, wenn nicht Leopold wieder aufgenommen würde. Der Landrat des Bölkenhainer Kreises batte, da diesmal solche Tumulte vorausgesessen wurden, den Ober-Gendarmerie-wachmeister Palm mit fünf Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach der Fabrik abcommandirt, aber lange Zeit waren die Beamten der Wuth der Menge gegenüber machtlos, schließlich aber gelang es, die Aufgeregten einzeln hinauszuführen, ohne daß es ihnen diesmal gelungen wäre, die Rücknahme der Entlassung Leopolds zu erzwingen. Diese Vorfälle hatten nun, wie Eingangs schon erwähnt, gegen zehn Jahre beitragen ein Nachspiel vor der biesigen Strafkammer. Es waren dies die Weber Wilhelm Walter, Heinrich Neumann, Wilhelm Beer, Gustav Hürbler, August Knosp, Hermann Paul, Hermann Mai, Heinrich Tieke und die Weberrin Ida Hellwig. Walter und Neumann waren der Bekleidung des Inspectors Scholz, Walter, Neumann, Beer, Knosp und Paul der Erpressung und des gemeinschaftlichen Haussiedensbruches, Beer, Böhm, Mai, Tieke, Hürbler und die Hellwig der versuchten Erpressung beschuldigt. Die Erpressung wurde darin gefunden, daß Scholz durch Drohungen am 31. December zur Rücknahme der Kündigung gezwungen worden war, und eine verdeckte Erpressung sah die Anklage in den Vorgängen vom 2. Januar. Der Angeklagte Paul wurde vom Rechtsanwalt Heilborn, die übrigen vom Rechtsanwalt Marcuse aus Breslau vertheidigt. Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen gemeinschaftlichen Haussiedensbruchs fallen, plauderte aber im Übrigen für schuldig. Der Gerichtshof sprach in diesen die der versuchten Erpressung angeklagten Beer, Böhm, Mai, Tieke und die Hellwig frei, erkannte auch auf Freisprechung von der Anklage des Haussiedensbruches, verurteilte aber im Übrigen Neumann wegen Bekleidung und Erpressung zu 2 Monaten und 1 Woche, Beer wegen Erpressung zu 3 Monaten, Walter, Knosp und Paul gleichfalls wegen Erpressung zu je 2 Monaten Gefängnis. Von der weiteren Anklage der Bekleidung erlangte Walter seine Freisprechung. Zu der Verhandlung, welche von Vormittag bis gegen 8 Uhr Abends währte, waren 22 Zeugen geladen.

203 005,71 M. ergibt. Hieron sind 199 001 M. in Effecten bei der Reichsbahnbank in Berlin deponirt. Das Fehlende wird aus dem weiteren Effectenbestande des Vereins ergänzt werden. Der Special-Dividen-Reservefonds beträgt, wie bei Beginn der Rechnungsperiode, 42 991 M. — An Gegenmarken sind 775 035 M. gegen 497 430 M. im ersten Halbjahr v. J. zur Einlösung gelangt. Der Reingewinn des ersten Halbjahrs 1891 ist zu schätzen auf ca. 458 000 M., wovon bereits für Einlösung von den im laufenden Jahre ausgegebenen Gegenmarken 65 877,98 M. Verwendung standen. Die Geschäftsantheile und Reservefonds betragen zusammen 154 218,03 M. Das Vereinsvermögen beziffert sich also am 30. Juni cr. auf 1 546 340,05 M.

Hieran anschließend bemerkt der Vorsitzende, das Jahr habe mancherlei gebracht, was einer treu und gewissenhaft arbeitenden Verwaltung die Freudekeit im Berufe hätte rauben können und auf die Verhältnisse des Vereins rückwirken müßte. Glücklicherweise seien dieselben der Art, daß die in Scene gebrachte Bewegung nicht im Stande war, an den Grundfesten des Vereins zu rütteln. (Lebhafter Beifall.) Die Abnahme der Mitglieder-Guthaben falle schwer ins Gewicht, da sie das Betriebskapital des Vereins bilden. Das Vertrauen zur Verwaltung und zum Vereine sei ohne Noth erschüttert worden. Die heutige Versammlung werde hoffentlich der Verwaltung Genugthuung gewähren. Das neue Statut enthält viele Verbesserungen, aber auch manches, wozu sich die Verwaltung nicht freudig bekennen könne. Sie werde aber versuchen, mit demselben zu wirtschaften, und opere gern zu Gunsten einer größeren Mitwirkung der Mitglieder des Vereins einzelne ihrer bisherigen Rechte. (Bravo!) — Ehe in die weiteren Verhandlungen eingetreten wird, schlägt der Vorsitzende vor, zunächst die Stimmenzettel für die Wahl der Revisions-Commission zu vertheilen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. Für dieselbe werden seitens der Verwaltung die Herren G. Weber, Procurist des Schlesischen Bankvereins, Tholl, Betriebsfests-Vendant, Bracht, Landes-Hauptkassen-Buchhalter, Hanke, Eisenbahn-Betriebs-Sekretär, und Panke, Landes-Calculator, vorgeschlagen, während von anderer Seite die Herren Tischler Bergmann, Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Senftleben, Tischlermeister Köppen, Kaufmann Groß und Rath-Sekretär Scholz empfohlen werden.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen bemerkt der Vorsitzende auf mehrere, vom Tischlermeister Köppen gestellte Fragen, daß Director Sachs in contractlichem Verhältnisse zu dem Vereine gestanden habe und in dem Contracte seiner Witwe eine nach Analogie der staatlichen Bestimmungen zu beobehende Witwen-Pension zugestellt sei. Dieselbe betrage 1750 M. Der neu erbaute Speicher koste 130 000 M., was bei seiner ungemein praktischen, durchaus nicht luxuriösen Einrichtung nicht zu hoch erscheine. Der bekannte Protest gegen die Geschlüsse der Generalversammlung vom 24. Februar cr. habe keine Berücksichtigung finden können, da den Bestimmungen des Statuts nicht genügt gewesen sei.

Hieran erbält Verlagsbuchhändler Morgenstern das Wort, um als Referent die Beratung über den neuen Statutenentwurf einzuleiten. In der Statuten-Revisions-Commission hätten Freunde und Gegner der bisherigen Verwaltung gesessen, und es habe an hartnäckigen und energischen Kämpfen nicht gefehlt; aber alle seien von der erforderlichen Achtung der gegnerischen Meinungen und dem Bestreben durchdrungen gewesen, nur das Interesse des Vereins zu fördern. Deshalb sei die Commission in ihren 16 Sitzungen auch zu dem erfreulichen Endresultat gelangt, daß der neue Statutenentwurf mit allen gegen 2 Stimmen angenommen wurde, und auch diese beiden Stimmen waren nur gegen die Wahlordnung gerichtet. Der Entwurf selbst beruhe auf der einstimmigen Annahme durch sämtliche Mitglieder, und dies lasse hoffen, daß der selbe auch von der Generalversammlung, wenn nicht einstimmig, so doch mit großer Majorität werde angenommen werden. Referent geht demnächst dazu über, die wichtigsten Änderungen des bisherigen Statuts hervorzuheben, dieselben zu erläutern und die Gründe darzulegen, aus welchen die Commission sich zu denselben entschlossen. Dieselben beziehen sich besonders auf die Umwandlung der Generalversammlung der Gesamtheit der Mitglieder in eine Versammlung von Vertretern und der damit in Verbindung stehenden Wahlordnung, ferner auf die Stellung des Verwaltungsrates und sein Verhältnis zur Direction, auf die Vertheilung von Gewinn und Verlust, die Functionen und Rechte der beiden Verwaltungsorgane, den freiwilligen Austritt von Mitgliedern am Schlusse des Kalenderjahres, die Höhe der Geschäftsantheile und die Tantiemen der Direction, des Verwaltungsrates und der Rechnungs-Revisions-Commission. Nach einigen weiteren Diskussionen über die bisherige Organisation des Vereins und die gegenwärtige Verhältnisse desselben in den verschiedenen Vereinen, waren entweder gar nicht anwendbar oder verbreiteten sich mit wenigen Ausnahmen stillschweigend. Sie blieben mit ihrem Anhange bei allen Abstimmungen bedeutend in der Minderheit.

Gegen 7½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Director Kringel, die Verhandlungen, indem er der Versammlung den neu berufenen Geschäftsführer des Vereins Herrn Welsch vorstelle und diesem das Wort zum Geschäftsbereich für das erste Halbjahr 1891 ertheile. Derjelbe gab zunächst die Sicherstellung, daß er das übernommene verantwortungsvolle Amt streng unparteiisch und gewissenhaft verwalten werde; er hoffe, daß der Verein auch ferner wachsen, blühen und gedeihen werde zum Segen seiner Mitglieder, insbesondere der ärmeren Volksklassen. Zum Bericht selbst übergehend, constatierte Herr Welsch zunächst, daß er nur Freiheit zu berichten habe, so weit der Warenumsatz und die Entwicklung des Geschäfts in Betracht komme. Die Zahl der Mitglieder sei freilich zurückgegangen; sie betrug am Anfang des Rechnungsjahrs 31 727, es schieden aus 13 463 und traten nur hinz 9812, sodass der Verein am 30. Juni cr. 28 076 Mitglieder, 944 weniger als am 30. Juni 1890 zählte. Gegenwärtig ist, wie im Laufe der späteren Verhandlungen mitgetheilt wurde, die Zahl von 30 000 bereits wieder erreicht. Der Warenumsatz betrug 4 286 755,78 Mark gegen 3 948 891,78 M. im ersten Halbjahr des Vorjahrs, also 437 864 M. mehr. Vom Warenumsatz entfallen durchschnittlich auf ein Mitglied 156 M. gegen 136 M. im ersten Halbjahr des Vorjahrs. Wenn zu dieser Steigerung, bemerkt der Berichterstatter, auch die abnormen Getreidepreise, also der bedeutend gestiegene Preis des Brotes, erheblich beigetragen haben, so ist der Umsatz doch auch in den übrigen Waren gezeitigt. Die Bäckerei hat wiederum eine größere Ausdehnung gewonnen. Der Brotumsatz, welcher in den ersten sechs Monaten des Vorjahrs 3 849 384 Kgr. betrug, erreichte die Höhe von 4 471 441 Kgr., er erfuhr also eine Steigerung von 622 057 Kgr. — Das Gesamtguthaben der Mitglieder belief sich am 3. Januar 1891 einschließlich der nicht abgeholten Dividenden und Zinsen aus dem Jahre 1890 auf 1 620 908,49 M., hierzu traten an neuen Einlagen 6 048,64 M., giebt in Sa. 1 626 957,13 Mark. Von der Dividende von 1890 und den Geschäftsantheilen wurden 718 735,81 M. abgezogen, wonach am 30. Juni cr. 908 221,32 M. verblieben. Der Reservefonds betrug am 3. Januar d. J. 199 465,21 M., die ihm bis zum 30. Juni zukommenden Zinsen 3540,50 Mark, was

Tischlermeister Bergmann verbreitete sich als Correspondent zunächst über die Gründe, warum die Frage, ob der Verein in eine Aktiengesellschaft oder eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt werden solle, von der Commission verneint worden sei. Durch Einsicht in die vorgelegten Acten habe sich diese davon überzeugt, daß das bestehende Verhältnis zwischen dem Consumvereine und dem Consum- und Sparvereine den Interessen des ersten durchaus nicht entgegen sei. Im Weiteren ebenfalls auf die einzelnen Bestimmungen des neuen Statuts eingehend, erklärte sich Redner gegen die Bildung der Wahlbezirke nach Lage der Vereinsläger und empfiehlt die Entscheidung nach den Büchernummern.

Referent Morgenstern weiß dem gegenüber nach, daß die in der Wahlordnung empfohlene Eintheilung den Interessen des Vereins am meisten entspreche. Eine Eintheilung nach den Nummern öffne der Agitation Thor und Thür und könne den Verein leicht in die Hände einer Partei überliefern. Die gegen die locale Eintheilung geltend gemachten Bedenken bezeichnet Redner als nicht zutreffend.

Demnächst wird in die Specialdiscusion der einzelnen Paragraphen eingetreten und die §§ 1 und 2 werden ohne Discussion genehmigt. Zu § 3 — Generalversammlung — sind verschiedene Anträge eingegangen, darunter auch der, es bezüglich der Generalversammlung bei dem Bestreben zu lassen. Hierbei entwickelt sich eine längere Discusion zur Gesellschaftsordnung, wobei es mehrfach zu recht lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien kam. Der weiteren Ausdehnung dieser unerquicklichen Discusion sucht Secretär Steuer ein Ziel zu sehen, indem er unter lebhaftem Beifall der Majorität die en bloc-Annahme des Statuts und der Wahlordnung beantragte, letzterer mit der einzigen von uns bereits mitgetheilten Modification, daß zur Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung diejenigen Mitglieder stimmberechtigt seien sollen, welche bis zum 1. Juli des vorhergehenden Jahres (nicht, wie im Entwurf bestimmt, seit Beginn des der Wahl vorhergehenden Kalenderjahrs)

feizustellen. Dasselbe ist in weiteren Kreisen noch völlig unbekannt und besteht darin, daß sich beim Besuchten der Mark mit konzentriertem Ammoniaf blauviolette Querstreifen zeigen, welche sehr bald wieder verschwinden, die Marke also nicht dauernd entstellen. Die chemische Lösung, welche in der beschriebenen Weise reagiert, wird bei der Gummierung aufgetragen. Postkarten mit aufgedruckter Marke zeigen diese Streifen daher nicht.“

Kunstnachrichten aus Italien. Auf Anordnung des italienischen Unterrichtsministeriums werden seit einiger Zeit bei Sassoferato in den Marken Ausgrabungen vorgenommen, die sich eines raschen Fortgangs erfreuen. Es handelt sich um die Durchforstung der Trümmer der alten Umbrianer Stadt Sentinum, die in der römischen Geschichte hauptsächlich durch den entscheidenden Sieg bekannt ist, den dort Q. Fabius und Q. Decius im Jahre 295 v. Chr. über die vereinigten Heere der Samnitier, Gallier und Umbri erfochten haben. Die Stadt, die in der Folgezeit nicht mehr als eine mittlere Provinzialstadt war, wurde während des Langobardenfeldzuges durch Karl den Großen zerstört. Seitdem gab nur ein ansehnliches Trümmerfeld unweit Sassoferato Kunde von ihrem früheren Dasein. Man hat u. A. nenerdings, wie die „König-Ztg.“ berichtet, Straßen bloßgelegt von 3,90 Meter Breite, mit erhöhtem Bürgersteig, deren Pflaster aus großen unregelmäßigen Steinplatten besteht, in denen, wie auch anderwärts, die Radspuren eingegraben sind. An Fußböden aus Ziegeln und buntem Mosaik hat man viel Interessantes gefunden, ebenso zahlreiche Bruchstücke von Standbildern, Säulen, Inschriften, Tongefäßen. Die Funde an Münzen sind sehr umfangreich

dem Verein angehören. — Beide Anträge wurden, wie der Vorsitzende constatirte, mit mehr als Zweidrittel-Majorität, nach unserer Wahrnehmung fast einstimmig angenommen. — Die noch auf der Tagesordnung stehenden Anträge von Director Weidemann und Gen. und Buchhalter Großer und Gen. fanden durch die Annahme des Statuts ihre Erlösung, bzw. wurden sie zurückgezogen.

Das Resultat der Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission war Folgendes: Es wurden 478 Stimmen abgegeben, von denen 12 ungültig waren. Es erhielten die Herren Weber 388, Tholl 377, Bracht 374, Hank 373 und Panke 378 Stimmen. Von den Gegencandidaten erhielten die Herren Bergmann 90, Köppen 84, Sennfelder 83, Scholz 81 und Großer 52 Stimmen.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurde die Versammlung gegen 10^{1/4} Uhr geschlossen.

3. Übersicht über die Himmelserscheinungen im October 1891. Venus ist unsichtbar. Mars geht während des ganzen Monats etwa um 4 Uhr Morgens auf, ist aber kurze Zeit vor Sonnenaufgang am Osthimmel zu beobachten. Jupiter culminiert gegen Mitte des Monats schon um 9 Uhr Abends, ist aber von Eintritt der Dunkelheit bis in die Morgenstunden sichtbar. Saturn tritt als Morgenstern wieder aus den Sonnenstrahlen heraus; er geht zur Zeit etwa um 1^{1/2} Uhr Morgens, und gegen Ende des Monats schon um 3 Uhr Morgens auf. Neumond findet statt am 3. und 17. Von interessanten Sternbildern sind zu beobachten: die Plejaden oder das Siebengestirn; diese gehen in den ersten Abendstunden auf; ferner Orion, der um Mitternacht sichtbar wird, und das Sternbild des Hundes mit Sirius, dem hellsten Stern am Fixsternhimmel.

* **Eruenung.** Der Fürstbischofliche Commissarius Geissl. Nath. Pöschl, Erbpriester und Stadtpfarrer in Oppeln, ist, dem Bernebenen der „Schles. Volks-Ztg.“ nach, zum Ehrendomherrn an der hiesigen Kathedrale ernannt worden.

* **Das Bureau des II. Polizei-Commissariats** befindet sich jetzt Universitätsplatz 19.

ee. **Schwerer Unfall.** Der Rangirkutcher Joseph Deutschmann gestrich am 27. d. Ms. beim Anbringen von Güterwagen auf dem Märkischen Bahnhofe am Gürtelsteiger zwischen einem Wagon und die Ladewanne, wurde in Brüchig eingeklemmt und erlitt so schwere Quetschungen, daß an seinem Aufkommen gezwiegt wird. Der Verleute wird in seiner Wohnung in der Gabiustraße behandelt.

Teleg ramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 30. September. Wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Kopenhagen mittheilt, wird in dortigen gut unterrichteten Hofkreisen versichert, die Zarin werde in der nächsten Woche, nach der Beerdigung der Großfürstin Alexandra, mit dem griechischen Königspaar nach Fredensborg zurückkehren und dort drei Wochen bleiben. Der Zar bleibe in Petersburg, werde jedoch der Zarin bei ihrer Rückreise entgegenfahren und dann mit dem Kaiser Wilhelm in Swinemünde oder einer andern Hafenstadt zusammentreffen.

Ein mit sechs Jahren Zuchthaus bestrafter Straßling übte nach einer Meldung der „Rhein.-Westl. Ztg.“ aus Münster am Montag auf den Zuchthausdirektor, den bekannten früheren Landtagsabgeordneten Stroesser, einen Mordversuch aus, indem er den in die Zelle eintretenden Beamten mit dem Wasserkrug erschlagen wollte. Der mit großer Wucht geführte Schlag fügte dem Director eine breite, stark blutende Wunde am Kopfe zu. Ebenso verjüngte der Straßling auch den hinter dem Director eintretenden Oberaufseher niederzu-schlagen; glücklicherweise gelang es diesem aber, ihn zu überwältigen. Lebensgefahr für den Strafanstaltsdirektor ist ausgeschlossen, wiewohl dieselbe in Folge des großen Blutverlustes sehr schwach ist und sich noch nicht absehen läßt welche Folgen die Gehirnerschütterung nach sich ziehen wird.

Das russische Marine-Resort schreitet zum Bau schneller Minenkreuzer in größerer Anzahl, an welchen es hinter den Flotten anderer Länder erheblich zurücksteht.

Bezüglich des internationalen Friedens-Congresses, welcher am 3. November in Rom zusammentritt, erklärt der bekannte ehemalige

4. **Breslau.** 30. September. [Von der Börse.] Die Börse war anfangs unentschieden und geschäftslos, die Speculation verhielt sich abwartend. Dann ermittelte die Haltung vorübergehend, um sich aber später wieder erheblich zu verbessern. Am meisten vermochten Laurahütteactionen, nächstdem österr. Creditactionen zu avanciren. Für beide Werthe meldete Berlin haussirende Tendenz mit dem Zusatz: „Bankactien höher auf Gerichte einer Fusion der Internationalen Bank mit der Berliner Handelsgesellschaft.“ Zum Schlusse wurden Laurahütteactionen wieder etwas schwächer, während sich für oberschlesische Eisenbahnbedarfsactionen von guter Seite plötzlich größeres Interesse bemerkbar machte. Das Ende des Verkehrs zeigte im Allgemeinen einen entschieden festen Grundton besonders für die schon erwähnten Bedarfsactionen, sowie für Rubelnoten.

Per ultimo October (Course von 11—1^{1/2} Uhr) Oesterr. Credit-Actionen 15²/₄—7^{1/2}—1^{1/2}—13 bez. Ungar. Goldrente 89,90 bez., do. Papierrente 57 bez., Franzosen 124^{1/2} bez., Lombarden 46^{1/2} bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 117—116^{1/2}—118—117^{1/2}—5^{1/2}—117^{1/2} bez., Donnersmarckhütte 87 bez., Obersciles. Eisenbahnbeforder 58^{1/2}—59^{1/2} bez., Orient-Anleihe II 67^{1/2} bez., Russ. Valuta 212^{1/2}—213^{1/2} bez., Türk. 17,90 bez., Italiener 89^{1/2} bez., Türkische Loose 62^{1/2} bez., Schlesischer Bankverein 110^{1/2} Gd., Breslauer Discontobank 94^{1/2} bez., Breslauer Wechslerbank 96 Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 30. Sept., 12 Uhr — Min. Credit-Actien 152, 75. Disconto-Commandit 173, 90. Rubel 213, 50. Unentschieden. Wetter: Schön.

Berlin, 30. Sept., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 153, — Staatsbahn 124, 40. Lombarden 46, 30. Italiener 89, 50. Laurahütte 117, 60, Russ. Noten 213, 50. 4% Ungar. Goldrente 90, — Orient-Anleihe II 67, 50. Mainzer 111, 10. Disconto-Commandit 174, 40. Türk. 17, 90, Türk. Loose 62, 40. Scrips 83, 90. Bessernd.

Wien, 30. Sept., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 75. Marknoten 57, 55. 4% Ungar. Goldrente 104, — Lombarden 106, 75, Staatsbahn 285, 25. Fest.

Wien, 30. Sept., 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 62. Anglo-Austrian 153, 25. Staatsbahn 285, 87. Lombarden 106, 37. Galizier 204, 50. Oesterr. Silberrente 91, 25. Marknoten 57, 60. 4% Ung. Goldrente 103, 90. do. Papierrente 100, 57. Alpine Montan-Actien 83, 25. Ungar. Credit —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 30. September. Mittags. Credit-Actien 243, 75. Staatsbahn 243, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 90, —. Egyptier 96, 80. Laurahütte 113, 60. Ziemi. fest.

Paris, 30. September. 3% Rente 96, 02. Neueste Anleihe 1877 105, 65. Italiener 90, 56. Staatsbahn 633, 75. Lombarden —, —. Egyptier 490, 62. Träge.

London, 30. September. Consols von 1889 October 94, 09. Russen Ser. II. 98, —. Egyptier 97, —. Schön.

Wien, 30. September. [Schluss-Course.] Fest. Cours vom 29. | 30. Cours vom 29. | 30. Cours vom 29. | 30. Credit-Actien... 281 37 | 282 12 | Marknoten..... 57 65 | 57 50 St. Eis.-A.-Cert. 286 37 | 286 12 | 4% ung. Goldrente 103 90 | 103 90 Lomb. Eisenb. 106 50 | 106 12 | Silberrente..... 91 15 | 91 40 Galizier..... 204 — | 204 50 | London..... 117 25 | 117 05 Napoleonad'or. 9 31 | 9 28 1/2 | Ungar. Papierrente 100 50 | 100 65

Glasgow, 30. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47,6. Nom.

italienische Minister Bonghi, der das Präsidium der Versammlung führen soll, er werde auf Grund des bestehenden Reglements jede Discussion über Elsaß-Lothringen unnachlässlich verhindern, gleichwohl sei ein Handstreich einzelner französischer Deputirten trotz des betreffenden Paragraphen des Reglements nicht ganz ausgeschlossen. Zur Verhinderung unlösamer Debatten über Elsaß-Lothringen sei daher die zahlreiche Beteiligung deutscher Deputirten dringend erforderlich. Auch die Freudenfestenfrage sei absolut ausgeschlossen, da gegen kommt der italienisch-amerikanische Streitfall zur Sprache. Bonghi bedauert die bisherige geringe Beteiligung von Seiten der deutschen Deputirten; selbst von der Socialistenpartei sei, soweit er sich entsinne, keine einzige Zusage eingelaufen.

Brüssel, 30. Septbr. Boulaenger tödete sich heute auf dem Grabe der Madame Bonnemain.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kassel, 29. Septbr. Heute fand hier die Eröffnung der General Versammlung des Evangelischen Bundes statt, zu welcher aus allen Theilen Deutschlands zahlreiche Deputirte erschienen waren. Die Vorstände mit den Deputirten tagten unter dem Vorsitz des Grafen Winzingerode. Sechs Uhr Abends fand in der dichtbesetzten Martinskirche ein Eröffnungs-Gottesdienst statt. Pfarrer Jatho-Köln hielt die Festpredigt. Es folgte eine Begrüßungs-Versammlung mit Festspiel im Saale des Stadt-parks.

Maunheim, 29. Sept. Heute Morgen fand in Anwesenheit des Großherzogs die Einweihung der neuen eisernen Neckarbrücke mit einem Festzate bei der Brücke statt. Hieran schloß sich eine Festfahrt auf dem Neckar und Mittags ein Festmahl.

Wien, 29. Septbr. Für den 5. October sind vertrauliche Besprechungen von Vertretern der Regierung, des Landes Nieder-Oesterreich und der Commune Wien unter dem Vorsitz des Statthalters anberaumt über die beabsichtigten neuen Wiener Verkehrsanlagen.

Die Besprechungen sollen ununterbrochen täglich bis zum Abschluß fortgesetzt werden. Als Grundlage dient ein vom Handelsministerium aufgestelltes und von sämtlichen beteiligten Ministerien genehmigtes Programm, dem zufolge die Wiener Stadtbahn gebaut, der Wienfluss regulirt, ein System von Ableitungskanälen beiderseits des Donaukanals und des Wienflusses angelegt und der Donaukanal in einen gegen Hochwasser geschützten Handels- und Winterhafen umgewandelt werden soll. Die Ausführung soll nach einem einheitlichen Gesamtplane erfolgen. — Ministerpräsident Graf Taaffe wird in kürzester Zeit das Bett wieder verlassen. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Prag, 30. Septbr. Auf der Soirée bei dem Grafen Waldstein erschien der Kaiser um 8^{1/2} Uhr und verweilte daselbst bis 9^{1/2} Uhr. Zahlreiche Anwesende beeindruckte er mit Ansprachen. Schmeydal, Plener, Rieger, Zeithammer und Mattusch waren anwesend. Plener und Zeithammer wurden mit längeren Ansprachen des Kaisers beeindruckt.

Salzburg, 30. Sept. Minister Giers ist mit Familie heute nach Italien weiter gereist.

Paris, 30. September. Privatmeldungen aus Buenos Aires zufolge hat die Regierung beschlossen, den Zwangs-Cours für Papiergeld einzuführen und die Prämie für Gold auf 150 Prozent festzusetzen.

Washington, 29. September. Dem Staatsdepartement ist über einen Aufstand in Guatemala keine Mitteilung zugegangen.

Newyork, 30. Septbr. Nach einem Telegramm aus Savannah stricken 1100 Quaiarbeiter und verlangen Lohn erhöhung, andere Arbeiter beabsichtigen heute zu streiken. 1400 Waggons mit Baumwolle wurden in Folge des Streikes in die Wagenschuppen geschafft.

Die republikanische Convention von Colorado nahm eine Resolution an, worin erklärt wird, daß der Bimetallismus und die freie Silberprägung für die Wohlfahrt der gesammten Handelswelt nothwendig sei. Die Convention glaubt, viele Nationen werden diesem Beispiel folgen.

Chicago, 30. September. Die Bürgerschaft veranstaltete gestern für die ausländischen Ausstellungskommissare ein Bankett, welchem auch die deutschen, englischen und dänischen Kommissare beiwohnten.

Hamburg, 29. Septbr. (Hamburg-Amerik. Packfahrt-Aktion-Gesellschaft.) Der Postdampfer „Thuringia“ ist von Hamburg kommend, heute in San Thomas eingetroffen.

Bremen, 29. Sept. (Mordb. Lloyd.) Der Schnelldampfer „Saale“, von Newyork kommend, ist am 28. September, 6^{1/4} Uhr Abends, auf der Weser angelkommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 29. Septbr. 12 Uhr Mitt. O.-B. — m. U.-B. + 0,03 m. — 30. Septbr. 12 Uhr Mitt. O.-B. — m. U.-B. + 0,17 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 30. Sept. Zuckerbörse. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

29. Sept. 30. Septbr.

Kornzucker Basis 92 p.Ct. (excl. Sack).....	17,40—17,25	17,45—17,30
Rendement Basis 88 p.Ct. do.....	16,65—16,45	16,70—16,45
Nachprodukte Basis 75 p.Ct. do.....	14,50—13,00	14,50—13,00
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass).....	—	—
Brod-Raffinade f. do.....	—	—
Gem. Raffinade II. (incl. Fass).....	27,75	27,75
Gem. Melis I. (incl. Fass).....	26,50	26,50

Tendenz: Rohzucker fest. Termine: September 13,27 1/2, October 12,62 1/2, October-November-December 12,57 1/2, Januar-März 12,77 1/2. Ruhig.

Hamburg, 30. Sept. 10 Uhr — Min. Vormittags. Zuckermarkt.

[Telegramm von Arenthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch E. Mockrauer in Breslau.] September 12,40, October 12,65, October-Decbr. 12,55, Januar-März 12,75, Mai 13,02 1/2. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 30. Septbr., 10 Uhr 25 Min. Vormittags. Kaffeemarkt.

[Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] October 64,—, December 58 1/2, März 1892 57 1/2, Mai 57 1/2, December 56 1/2. — Zufahren: Rio 17000, Santos 10000. — New-York 15—30 Points Basse. — Tendenz: Ruhig.

Leipzig, 29. Sept. Kammmug-Terminmarkt. (Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.) Der Terminmarkt verkehrte heute in sehr ruhiger Haltung. Vormittags handelte man nur: November 25000 Ko.

à 3,60 M., December 5000 Ko. à 3,62 1/2 M., April 10000 Ko. à 3,70 M., Umsatz seit gestern Mittag 150000 Kilo. An der Börse und Nachmittags kamen bei wenig festen Tendenz folgende Geschäfte zum Abschluß: October 5000 Ko. à 3,57 1/2 M., November 10000 Ko. à 3,60 M., November 5000 Ko. à 3,57 1/2 M., December 15000 Ko. à 3,60 M., January 5000 Ko. à 3,62 1/2 M., February 5000 Ko. à 3,67 1/2 M., Februar 10000 Ko. à 3,67 1/2 M., December 22,50—23,50 M., Roggen 22—23,70 M., Gerste 15—17,80 M., Hafer 14,50—15,20 M. Alles pro 100 Kilogramm. — An der Getreidebörsse war die Stimmung ausgesprochen flau und konnte sich, trotz Entgegenkommens der Abgeber von Getreide, kein regerer Verkehr entwickeln. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 23,50—24,00 M., Gelbweizen 23—23,60 M., Roggen 22,50—23,50 M., Gerste 16—18 M., Hafer 14,50—15,50 M., Roggenkleie 13—14 M., Weizenkleie 11,40—12 M., Rapskuchen 14,50—15 M., Leinkuchen 15,50—16,50 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Gross-Glogau, 29. Sept. Marktbericht von Wilhelm Eckersdorf. Bei nur mittelmäßiger Marktzufuhr verließ das Geschäft schleppend. — Die Käufer erhielten sich mehr zurückhaltend und mussten Preise schließlich nachgeben. Es wurde bezahlt für:

Weizen 22,50—23,50 M., Roggen 22—23,70 M., Gerste 15—17,80 M., Hafer 14,50—15,20 M. Alles pro 100 Kilogramm. — An der Getreidebörsen war die Stimm

k. Börsenschiedsgericht. Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schluss-schein-Formulare für Fonds- und Productengeschäfte sind pro October-November 1891 folgende Schiedsrichter wählbar: Herren Carl Becker, Georg Friedericci, Königl. Geh. Commerzien-Rath Heinrich Heimann, Louis Hamburger, J. Heilbron, Bankdirector M. Lyon, S. Pringsheim, Stadtrath Wecker und Director Zwicklitz. — Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Prozessen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten, verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Fall besteht mithin aus 3 Personen.

Newyork, 29. Septbr. Die Börse war anfangs schwach, erholt sich aber später theilweise. Schluss schwach. Actienumsatz 392 000 Stück. Silbervorrath 4 500 000 Unzen. Silberverkäufe 45 000 Unzen.

* **Freie Zusammenkünfte der Stärke-Interessenten.** Um den Verkehr der Stärke-Interessenten unter einander, namentlich zwischen den Fabrikanten feuchter und trockener Stärke und dem Handelsstande zu erleichtern und Gelegenheit zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen und gegenseitiger Aussprache zu geben, hat der Verein der Stärke-Interessenten die regelmäßige Veranstaltung freier Zusammenkünfte beschlossen. Dieselben finden an jedem ersten Dienstag nach Beginn des Monats statt und zwar in den Räumen des Club des Landwirths, Berlin, Zimmerstrasse 90/91. Die erste Zusammenkunft ist am Dienstag, den 6. October, von 10—12 Uhr Vormittags. Mitgliedern des Vereins steht der Zutritt ohne Weiteres frei. Nichtmitglieder dürfen eingeführt werden.

—k. Regulierungspreise der Breslauer Produktionsbörse für den Monat September 1891. (Amtliche Feststellung.)

	Roggen	Hafer	Rüböl	Spiritus	1891	1890
Januar...	178	176	136	166	60	69
					50er 69,20	51,30
					70er 49,80	32,00
Februar ..	178	175	144	165	60	73
					50er 65,80	51,40
					70er 46,10	31,90
März	182	169	155	165	62	71
					50er 67,40	52,40
					70er 47,70	32,80
April.....	195,50	170	168,50	160	63	71
					50er 69,30	52,20
					70er 49,50	32,50
Mai	204	156	166	158	62	74
					50er 70,10	53,10
					70er 50,30	33,30
Juni	201	170	164	170	61,50	70
					50er 64,50	55,20
					70er 44,50	35,20
Juli	231	170	170,50	170	62,50	60
					50er 69,10	57,70
					70er 49,10	37,70
August ...	238	164,50	160	128	65,50	62,50
					50er 71,20	54,50
					70er 51,20	39,30
Septbr... 232,10	180	153,10	132	65,50	66	50er 70,90
					70er 51,00	41,70

f. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 21. bis incl. 27. September er gingen in Breslau ein:

Weizen: 840 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczska über Myslowitz, 70 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 230 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 160 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 79 754 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 31 108 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 150 996 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 55 531 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 45 180 Kilogramm über die Breslau- Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 672 569 Klgr. (gegen 1 010 280 Klgr. in der Vorwoche).

Rogggen: 30 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczska über Myslowitz, 20 000 Klgr. von der Kaiser Ferd.-Nordbahn über Oderberg, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 212 410 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 263 086 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 167 451 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 2940 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 781 787 Klgr. (gegen 1 361 240 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 110 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 290 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 110 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 90 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000

Kilogramm von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 3660 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 653 660 Klgr. (gegen 607 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczska über Myslowitz, 230 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 40 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 70 818 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 160 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 519 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 60 980 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 502 977 Klgr. (gegen 618 680 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 60 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 60 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczska über Myslowitz, 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 70 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 30 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 40 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 90 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 38 164 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 18 637 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 396 801 Kilogr. (gegen 352 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 40 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczska über Myslowitz, 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 140 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 60 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 80 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 380 000 (gegen 250 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche ab Breslau zum Versandt:

Weizen: 13 920 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger 20 200 Kilogr. von der Oberschlesischen Eisenbahn, 60 500 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 129 620 Klgr. (gegen 79 920 Klgr. in der Vorwoche).

Rogggen: 3040 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn 20 500 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 25 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und 131 400 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 20 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 50 600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 356 240 Klgr. (gegen 250 140 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 500 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger 130 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 180 600 Kilogramm (gegen 101 700 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 400 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 30 400 Klgr. (gegen 60 500 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 18 500 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 35 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 160 600 Kilogr. (gegen 102 900 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 50 500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 35 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 160 600 Kilogr. (gegen 102 900 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 23 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 28 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 60 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 5000 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 235 250 Kilogr. (gegen 180 800 Klgr. in der Vorwoche).

Ausländische Fonds und Prioritäten: 18 500 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 35 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 160 600 Kilogr. (gegen 102 900 Klgr. in der Vorwoche).

Ausländisches Papiergele: 23 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 28 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 60 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 5000 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 235 250 Kilogr. (gegen 180 800 Klgr. in der Vorwoche).

Ausländische Fonds und Prioritäten: 18 500 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 35 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 160 600 Kilogr. (gegen 102 900 Klgr. in der Vorwoche).

Ausländische Fonds und Prioritäten: 18 500 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 35 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 160 600 Kilogr. (gegen 102 900 Klgr. in der Vorwoche).

Ausländische Fonds und Prioritäten: 18 500 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 35 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 160 600 Kilogr. (gegen 102 900 Klgr. in der Vorwoche).

Ausländische Fonds und Prioritäten: 18 500 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 35 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 160 600 Kilogr. (gegen 102 900 Klgr. in der Vorwoche).

Ausländische Fonds und Prioritäten: 18 500 Klgr. auf der Breslau